

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1807

Die Meerotter

[urn:nbn:de:bsz:31-263142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263142)

Weil der Glanz so dauerhaft ist, so wird auch das Fell sehr gesucht. Ein deutsches Otterfell wird mit 10 bis 15 Thalern bezahlt. Die aus Canada, welche wegen ihres vorzüglich schönen Glanzes Spiegelotterfelle heißen, sind viel theurer. Sie werden meistens zu Müssen gebraucht. Die langen feinen Haare benutzt man auch zu Hüten, und aus den Schwanzhaaren verfertigt man Pinsel.

In Europa stellt man den Fischottern wegen des großen Schadens, den sie den Fischreichen u. z. zufügen, eifrig nach, und fängt sie in Tellereisen, welche mit Gewicht befestigt werden. Auch schießt man sie. In Canada stellt man denselben des Pelzwerks wegen nicht weniger nach. Die Eingebornen verkaufen die Felle an die Europäer, und brauchen sie auch selbst.

Das Fleisch der Fischottern wird zwar gegessen; es hat aber einen sumpfigen Geschmack, den es selbst dann noch beybehalten soll, wenn es, wie in England und Frankreich zu geschehen pflegt, nach Art des Wildprets mit guten Brühen angerichtet wird. Dessen ungeachtet wird es gern von den Karthäusermönchen gegessen, welche ihres Gelübdes wegen kein anderes Fleisch essen dürfen. Sie rechnen, vermuthlich des Namens wegen, die Fischotter zu den Fischen, und essen ihr Fleisch, wovon sie das Pfund gern mit 3 bis 4 Groschen bezahlen, in Pasteten. Eine mäßige Fischotter wiegt 40 Pfund.

Die Meerotter.

(*Lutra marina.*)

Meer, oder Seeotter wird dieses Thier genannt, weil es sich im Meere aufhält. Es erreicht eine Länge von etwa 3 Fuß und drüber. Sein Fell hat ein schönes glänzendes Haar von schwarzer oder silbergrauer Farbe. Der Schwanz der Seeotter ist sehr kurz; er misst nämlich noch nicht ein Drittel von der Länge des Körpers, und ist dabey völlig kahl. Dieses Thier macht gleichsam den Uebergang zu den Robben; denn seine Hinterfüße ähneln den Hinterfüßen des Seehundes sehr. Ubrigens hat es mit der Fischotter in Ansehung ihrer Lebensart fast alles gemein. Doch ist es bei weitem nicht von so bösamigen Naturell, wie diese. Es ist zwar listig und auf seiner Huth, aber beißt nicht so am sich, wie die Fischotter. Es läßt sich, wenn ihm alle Gelegenheit zur Flucht abgeschnitten ist, ohne Widerstand fangen. Die Meerotter hat einen außerordentlich scharfen und feinen Geruch; aber

dagegen ein schwaches Gesicht. Wenn man sie überrascht, und sie können die Flucht ergreifen, so fliehen sie bis auf eine gewisse Weite, dann bleiben sie stehen, sehen sich nach dem Feinde um, und halten die Vorderpfoten vor die Augen, gleichsam als wollten sie dadurch genauer sehen.

Die Weibchen lieben ihre Jungen mit einer seltenen Zärtlichkeit. Man will wahrgenommen haben, daß Mütter, denen man ihre Jungen entriß, auf der Stelle, wo ihnen ihr Theuerstes genommen wurde, vor Gram und Hunger gestorben sind. Männchen und Weibchen lieben sich ebenfalls zärtlich; sie lieblosen einander, umarmen und küssen sich, und geben sich allerley rührende Beweise ihrer gegenseitigen Zuneigung.

Die Meerotter wird zwar im Meere gefunden; doch ist sie kein eigentliches Seethier, vielmehr hält sie sich meistens auf dem Trocknen auf, wo sie auch schläft. Sie entfernt sich nicht weit von süßen Wassern, und bleibt immer, wenn sie ins Meer geht, in der Nähe der Küste. Sie schwimmt schnell, und läuft auch ziemlich hurtig auf dem Lande. Ihre Nahrung sind Fische, Krabben und allerley Schalthiere. Sie wohnt an der Küste von Kamtschatka, und an der jenseitigen Küste von Amerika bis nach Nootkasund hin.

Man stellt auch diesem Thiere seines kostbaren Felles wegen nach. Nach Einigen soll das ganz schwarze Seeotterfell das kostbarste von allen Pelzwerken seyn. Von geringerer Werthe ist es, wenn es ins Graue fällt. Es kommt nur selten nach Deutschland. In China wird es so hoch geschätzt, daß die vornehmsten Staatsbeamten Verbrämungen davon tragen. Ein einziges Fell kostet nicht selten 150 Thaler.

Das Fleisch der Meerotter, vorzüglich des Weibchens, wird von einigen sehr gerühmt. Es soll weit besser schmecken, als das von der Fischotter. Der berühmte Reisende, Steller, ernährte sich mit seinen Gefährten auf der Behringsinsel fast allein von diesem Fleische. Den dortigen Eingebornen dient es zur gewöhnlichen Speise. Nieren und Leber essen sie roh.

Der Baumarder.

(*Mustella martes.*)

Der Baumarder ist etwas größer als der gewöhnliche Hausmarder; seine Länge beträgt von der Nase bis zum Schwanz zwei Fuß, die Länge des Schwanzes ein Fuß. Sein Kopf ist wie der Kopf bey den übrigen Gattungen dieses Geschlechtes, platt und klein, der